

„Wir dürfen nicht länger warten“

MOBILITÄT: Im Dreiländereck drängt man auf eine rasche Entscheidung in Sachen internationale Bahnanbindung – Podiumsdiskussion in Scuol

VON BURGI PARDATSCHER ABART

DREILÄNDERECK. In Sachen internationale Zuganbindung darf keine Zeit verloren gehen, ist man sich im Dreiländereck einig. Im Sinne des Klimaschutzes könne man nicht Jahrzehnte warten, war bei einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion in Scuol zu hören.

Bei der Veranstaltung in Scuol im Rahmen der „Bündner Klimarally 2021“ wurde noch einmal Druck gemacht, dass nach jahrelangen Diskussionen in Sachen internationale Zuganbindung im Rhätischen Dreieck endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden.

Nach der „Grauner Erklärung“ vom Sommer 2020 (die „Dolomiten“ berichteten am 12. September 2020; siehe digitale Ausgabe) war eine Experten-Gruppe eingesetzt worden die sich mit den einzelnen Varianten für die Anbindung der Vinschger Bahn befasst. Zur Diskussion stehen derzeit eine Verbindung Mals – Scuol und Mals – Landeck. „Die Arbeitsgruppe muss rasch entscheiden, welche Variante verwirklicht werden soll“, forderte der Malser Bürgermeister Josef Thurner. Spätes-



Im Bild (von links): Rico Lamprecht (Großrat aus Val Müstair), Josef Thurner (Bürgermeister der Gemeinde Mals), Annemarie Meyer (Geschäftsführerin Glacier Express), Mario Cavigelli (Regierungspräsident des Kantons Graubünden), Albrecht Plangger (Obmann des SVP-Bezirktes Vinschgau) und Christian Fanzun (Gemeindepräsident von Scuol).

www.maykwendt.com/WENDT MAYK

tens im Herbst müsse eine Entscheidung fallen, verpflichtete ihm SVP-Bezirksobmann Albrecht Plangger bei.

Im Sinne des Klimaschutzes könne man nicht 20 Jahre warten, bis eine derartige Infrastruktur verwirklicht werde, betonte Bürgermeister Thurner. (Ein derart langer Zeitraum ist derzeit nämlich sowohl auf der Seite der Schweiz wie auch von Österreich vorgesehen; Anm. der Red.)

„Das vergangene Wochenende hat gezeigt, dass die Ver-

kehrslawine wieder rollt und den Vinschgau überrollt“, stellte der Malser Bürgermeister fest. Es bestehe dringender Handlungsbedarf.

„Wir möchten, dass das Land Südtirol Geld in die Hand nimmt und die Planung für die Anbindung der Vinschger Bahn vorantreibt“, unterstrich auch SVP-Bezirksobmann Plangger.

Von Seiten der Schweiz bzw. des Kantons Graubünden wurde mehrfach betont, dass man die Hausaufgaben erfüllt habe. Man zähle auf das Versprechen von

Landeshauptmann Arno Kompatscher, dass die EU und das Land Südtirol etwa 75 Prozent der Kosten für eine Bahnverbindung Mals – Scuol tragen werden. Eines machte der Graubündner Kantonspräsident Mario Cavigelli deutlich: Man erwarte sich klare Vorteile von einer Bahnverbindung mit Mals; sie dürfe auf keinen Fall nur eine Transitstrecke sein.

Eine solche internationale Zuganbindung könne auch touristisch genutzt werden – nicht nur für die Anreise von Gästen, hieß

es. Sie könne auch als Attraktion für Reisende gestaltet werden.

Siegfried Gohm von der Initiative „Pro Reschenbahn“ plädierte für eine trilaterale Anbindung, die sowohl Mals – Scuol wie auch Mals – Landeck ermöglicht. „Wir müssen nicht nach dem Maximum streben, sondern nach dem Optimum, das alle Regionen im Dreiländereck gleichermaßen besser stellt.“

© Alle Rechte vorbehalten